Betrunken und ohne Lappen erwischt

RHAUDERFEHN Die Polizei kontrollierte am Montagmittag gegen 12 Uhr eine Autofahrerin auf der Straße Rajen in Rhauderfehn. Im Rahmen dieser Überprüfung stellten die Beamten fest, dass der Seat nicht amtlich zugelassen war. Die angebrachten Kennzeichen gehörten nicht zum Fahrzeug und waren außerdem bereits entwertet. Die 25-jährige Fahrerin stand zudem unter dem deutlichen Einfluss von Betäubungsmitteln, heißt es in einer Mitteilung der Polizei. Sie war nicht im Besitz einer erforderlichen Fahrerlaubnis für den Wagen.

Nach der Durchführung weiterer polizeilicher Maßnahmen wurde die Weiterfahrt mit dem Fahrzeug untersagt. Die Frau muss sich nun in einem Strafverfahren verantworten, teilt die Polizei abschließend mit. *RZ*

Seminar für mehr Schlagfertigkeit

LEER Die Volkshochschule (VHS) Leer bietet am Samstag, 2. Juli, von 10.30 bis 15.45 Uhr in der Blinke 55 das Seminar »Schlagfertigkeit und sprachliche Gewandtheit« an. Christoph Teschner ist Schauspieler sowie Trainer für Prozesskommunikation und richtet sich mit dem Seminar an Interessierte, denen die richtigen Worte oft verzögert oder gar nicht einfallen.

Zu den Inhalten des Seminars zählen unter anderem die Umwandlung von Angriffen und das Aussprechen von Gedanken auf mehrere Arten. Benennen von Stärken und die Körpersprache spielen zusätzlich eine Rolle. Das Entgelt beträgt 57 Euro inklusive Arbeitsmappe. *RZ*

Maulwurf in der Petruskirche

LEER Das Team der Petrusbücherei Loga lädt am 20. Juli Familien ein zu einem Theaterstück mit dem Maulwurf Grabowski. Birgit Neemann vom mobilen Figurentheater Bremen spielt das Stück, nach dem gleichnamigen Bilderbuchklassiker von Luis Murschetz, in der Petruskirche Loga. Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit der Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit der Stadt Leer und wird im Ferienpass veröffentlicht.

Los geht es 11 Uhr. Der Eintritt kostet im Vorverkauf drei Euro, an der Abendkasse vier Euro. *RZ*

Kontakt

Lokalredaktion
Jan-Geert Berents (jgb) -930121
Steffen Busemann (stb) -930115
Kai-Uwe Hanken (kah) -930113
Michael Hoegen (hoe) -930114
Holger Szyska (hsz) -930112

04951-930117
redaktion@rheiderland.de

»Haarschafe« gegen die unnütze Wolle

Pionierarbeit: Schäferei Franz aus Nendorp züchtet Nolana-Schafe - Wolle wird zur wirtschaftlichen Belastung

Hinrich Kuper

War Schafwolle einst ein gewolltes und sich wirtschaftlich lohnendes Produkt, so ist es heute zu einer finanziellen Belastung für die Halter von Wollschafen geworden. »Die Lage hat sich von ‚schlecht zu verkaufen' zu jetzt ‚unverkäuflich' verändert«, sagte Franz-Thorsten Franz gestern im Gespräch mit der RZ. Der Nendorper betreibt mit seiner Frau Gunda Alberts-Franz eine Schäferei als Nebenerwerb. Eine Herde mit knapp 100 Tieren weidet auf dem Deich an Dollart und Ems zwischen Dyksterhusen und Ditzum.

Vor etwa fünf Jahren in 2017 kam er über Oberdeichrichter Meint Hensmann von der Rheider Deichacht als Eigentümerin der meisten Deichflächen im Rheiderland in Kontakt mit Dr. Karl-Edzard Schumacher, seinerzeit Mitarbeiter im Landwirtschaftsministerium in Mecklenburg-Vorpommern. Der gebürtige Rheiderländer aus Bunderhammrich war bereits bekannt mit dem »Haarschaf«, das – wie der Name sagt – Haare statt Wolle hat, wodurch die Schur des Tieres entfällt. Er sah damals die Wolle als wirtschaftliches Problem und deshalb Potential für eine Rasse ohne Wolle.

Etwa 20 an Nolana-Schafen interessierte Züchter und Gäste nahmen an der mehrstündigen Deich-Tour teil und sahen die Zuchtergebnisse seit 2017. Fotos: Kuper

Die drei wichtigsten Fragen waren damals: Geht es auch im Rheiderland ohne Wolle, wie verhalten sich die Tiere auf und am Deich, dessen Grasnarbe durch Schafe dichtgehalten und somit stabilisiert wird, und lohnt sich ein Wechsel der Rasse wirtschaftlich? Um Antworten zu finden, entschloss die Nendorper Schäferei Franz sich zur Zucht von Nolana-Schafen. »Ich sehe keinen Grund, Wolle zu produzieren, die ich nicht absetzen kann«, sagte Franz im April 2019 der RZ. Nach fünf Jahren sollte eine Art Zwischenbilanz gezogen werden.

Und dafür trafen sich jetzt etwa 20 interessierte Züchter und Gäste aus ganz Deutschland in Oldendorp mit unter anderem Schumacher, der das Zuchtprojekt im Rheiderland als Berater begleitete, und Dr. Rolf Minhorst aus Weibern (Eifel), dem »Nestor« der Nolana-Züchter und Vorsitzender des Nolana-Netzwerks Deutschland. Anwesend war auch Detert Gruis, stellvertretender Oberdeichrichter der Rheider Deichacht, die die Weideflächen an die Schäfer verpachtet.

Beim ersten Halt der Tour durch den Norden des sommerlich-grünen Rheiderlandes am Deich in Dyksterhusen, wo etwa 90 Tiere aus der Franz-Herde grasen, begannen bereits die Fachsimpelei und konnte das Zuchtergebnis anhand von etwa 20 von einem Nolana-Bock gezeugten Schafen inspiziert werden. Auch wenn es noch keine reinrassigen Nolana-Schafe zu sehen gab, so war doch deutlich, dass sie weniger Wolle hatten. »Und darauf kommt es an«, sagte Schumacher der RZ. Denn zur Zeit gebe es – wenn überhaupt – etwa fünf Cent pro Kilo Wolle, die höchstens noch als Dämmstoff verwendet werde. Ein Wollschaf habe etwa vier Kilo, das Scheren aber koste zwischen fünf und zehn Euro pro Tier.

Und wie lautete die Bilanz? »Wir haben bis abends zehn Uhr beim Grillen in Oldendorp diskutiert«, sagte Schumacher, der inzwischen wieder zurückgekehrt war nach Schwerin, zwei Tage später am Telefon. Ein Zuchtfortschritt bei den abgewollten Muttertieren sei festgestellt worden, aber Skepsis habe noch überwogen. Letzten Endes sei die Wirtschaftlichkeit entscheidend, aber die Pionierleistung von Franz-Thorsten und Gunda Franz und deren »einzigartigem Zuchtversuch« sei auch von Dr. Minhorst anerkannt worden.

Für Gunda und Franz-Thorsten Franz sieht die Bilanz durchaus positiv aus, auch für das Weitermachen: »Das Risiko ist beherrschbar, aber das Nolana-Schaf bleibt vorerst eine Nische für die Schäfer«. Als Schäfer im Nebenerwerb seien sie nicht unbedingt auf das Einkommen aus der Schafhaltung angewiesen. Aber für andere Züchter sei der Verkauf von Zuchttieren und Fleisch entscheidend, und darum würden im Rheiderland noch viele eher etwas abwartend bleiben.

Haare statt Wolle ist das Ziel für die Züchter der Nolana-Schafe.

Barocke Klänge im Garten

WEENER Am Sonntag, 19. Juni, lädt das Organeum in Weener um 15 Uhr zum nächsten Gartenkonzert ein. Auf historischen Instrumenten erklingt Tanzmusik aus dem Mittelalter, aus Renaissance und Frühbarock. Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Spende gebeten. *RZ*

Foto: Organeum

Bewegung und Kreatives

Ferienprogramm der Stadt Leer mit 150 Angeboten

LEER Die Sommerferien stehen vor der Tür. Für die Betreuung der Kinder in Leer ist dennoch gesorgt. Rund 150 Veranstaltungen kann die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Leer in Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und Einrichtungen wie dem Pfadfinderstamm Wildgänse, den Paddelfreunden Timmel, dem Ruderverein Leer und dem Turnverein Leer anbieten.

Es wird Bewegung unter anderem mit Schwimmangeboten, einem Wasserski-Workshop, Drachenboot fahren, Fahrradtouren, Tenniscamps, Wasserspiele, Geocaching, Basketball, Kung Fu und Leeraner Ninja Warrior geboten. Kreativität wird durch Hulahoop-Reifenbau und Taschendesign gefördert. Außerdem kann man filzen, batiken und töpfern. Man kann ein Bullet Journal gestalten, an der Zauberwerkstatt und am Bandcamp teilnehmen. Tagesfahrten nach Bremen ins Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum, nach Hannover zur Landtagsbesichtigung und zur Wattwanderung nach Norddeich stehen auf dem Programm.

Die Online-Wunschanmeldung ist ab sofort über https://leer.ferienprogramm-online.de möglich. Die Vergabe der Plätze erfolgt über ein Programm. Ein »Ausweis« wird für jeden Teilnehmer gedruckt. Diese müssen am 7. Juli im Jugendzentrum Leer abgeholt und bar bezahlt werden. *RZ*

Kleines Projekt soll Großes bewirken

»Wirtschaftsförderung für Vereine«: Projekt soll Infrastruktur für grenzübergreifendes Ehrenamt schaffen und stärken

BUNDE Menschen zu Wort kommen lassen und ehrenamtlichen Einsatz über Landesgrenzen hinweg miteinander verzahnen: Das sind die Ziele des Projektes »Gesichter des Ehrenamtes«. Der Landkreis Leer und die Gemeente Oldambt haben sich dazu seit März mit jungen Ehrenamtlern getroffen, und sie nach ihrem Engagement und ihren Wünschen nach grenzübergreifenden Kontakten befragt. In Bunde soll es nun eine große Abschlussveranstaltung geben. Aber auch wenn das Projekt damit offiziell endet: Die Ziele sollen weiterverfolgt werden.

»Ehrenamt hört an der Grenze nicht auf«, betont Monika Fricke, Leiterin der Stabsstelle Ehrenamt des Landkreises Leer. So würde Hospizarbeit in Winschoten genauso funktionieren wie in Leer. Aber auch beim Natur- und Umweltschutz sollte die grenzübergreifende Zusammenarbeit vorangetrieben werden.

Damit die Vereine oder zum Beispiel auch die Feuerwehren in Zukunft auch grenzübergreifend leichter Kontakte knüpfen können, um Erfahrungen auszutauschen oder gemeinsame Veranstaltungen auf die Beine zu stellen, wolle der Landkreis Leer die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Oldambt in den Niederlanden auch nach Abschluss des aktuellen Projekts weiter intensivieren. Auch von niederländischer Seite sei das Interesse groß. »Wir haben eine einzigartige Chance in unserer Region«, betont Fricke.

»Unsere Aufgabe ist es, die Rahmenbedingungen für die Vereine zu schaffen«, erklärt sie weiter. Dazu gehöre zum Beispiel der Aufbau der Internetseite https://wirredenmiteinander.de. Dort sind auch die Videos zu finden, die im Rahmen von »Gesichter des Ehrenamtes« mit Ehrenamtlichen vornehmlich aus dem Rheiderland gedreht wurden. Man wolle damit ein Portal schaffen, wo »Menschen sich begegnen können«. Laut Fricke würde durch eine verstärkte Zusammenarbeit Ehrenamtlicher von beiden Seiten der Grenze zudem die Demokratie gestärkt werden. »Wenn Menschen miteinander reden, reden sie nicht übereinander.«

Monika Fricke möchte die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Oldambt intensivieren. Foto: Berents

Zum Abschluss von »Gesichter des Ehrenamtes« wird es in Bunde am 22. Juni eine »Talkshow« geben. Es wird drei Durchgänge über verschiedene Themenschwerpunkte gesprochen. Im ersten Durchgang werden unter anderem die Bürgermeisterin der Gemeinde Oldambt, Cora-Yfke Sikkema, Uwe Sap, Bürgermeister der Gemeinde Bunde und Landrat Matthias Groote über politische Fragestellungen diskutieren. Moderiert wird diese Runde durch Marion Rauch und Franzis Pranger-Wiese von der EDR. Im zweiten Durchgang kommen die Menschen aus den Kurzvideos, die im Rahmen des Projektes entstanden sind, zu Wort. Moderiert wird diese Runde von Jutta Maartens und Franzis Pranger-Wiese. Im dritten und letzten Durchgang sprechen junge Ehrenamtler aus der Grenzregion. Hier moderierer Monika Fricke und ihre niederländische Kollegin Wiebke Bos-Kannegießer von der Gemeinde Oldambt. Laut Monika Fricke sollen die Teilnehmer der »Talkshows«, die jeweils etwa 20 bis 25 Minuten dauern sollen, in den Gesprächen übrigens nicht allzu lange Reden schwingen. Stattdessen sollen die Menschen mit ihren Fragen und Anregungen zum grenzübergreifenden ehrenamtlichen Engagement Gehör finden.

Los geht es am kommenden Mittwoch ab 19 Uhr in der Dörfergemeinschaftsanlage in Bunde. Nach den »Talkshows« besteht die Möglichkeit, Kontakte zum Ehrenamt zu knüpfen und sich zu informieren. Jazz und Swing aus der Grenzregion sorgen für die musikalische Unterhaltung. Fürs leibliche Wohl wird gesorgt. *jgb*